



Rio war und ist eine DJ-Größe.



Eine psychedelische Lightshow war damals „in“.

Viele Friesländer strömten zu dieser besonderen Ausstellung ins jeversche Schlossmuseum.

FOTOS: NIEMANN

Rebellion von damals ist Geschichte

Publikum strömte ins Schloss / Verbeugung vor der Zeit, als junge Leute gegen Spießigkeit Sturm liefen

Ausstellung ruft Erinnerungen wach. Nächsten Sonnabend tritt die Rocklegende Jane am Schloss auf.

JEVER/NA – Schlangestehen mussten die Besucher zur Eröffnung der Ausstellung „Break on through...to the other Side“ im jeverschen Schlossmuseum schon beim Einlass. Der Andrang war einfach riesig wie noch bei keiner anderen Ausstellungseröffnung. Bei der späteren Besichtigung der einzelnen Präsentationsräume war dann erneut Geduld angesagt, denn gerade die Hauptzielgruppe des Projektes, die einst selbst die Tanzschuppen, Musikclubs und Diskotheken besuchten und hauptsächlich zu den Jahrgängen etwa von 1940 bis 1960 gehört, war besonders stark vertreten.

Ein fasziniertes Publikum fand auch der Film der Oldenburger Studenten mit den Interviews wichtiger Zeitzeugen, und im Turmzimmer mit der Installation psychedelischer Lichtspielereien einschließlich authentischer Musik von damals gab es immer wieder nostalgische Kommentare. Doch neben diesem offen-

sichtlichen Publikumsinteresse erhielt das von Kurator Peter Schmerenbeck so eindrucksvoll konzipierte Projekt auch eine wissenschaftliche Rechtfertigung für eine derartige, vermeintlich für diesen Ort unpassende Ausstellung. Professorin Dr. Susanne Binas-Preisdörfer bezeichnete in ihrem Eröffnungsvortrag Themen wie dieses als eine ganz besondere Facette regionaler Kulturgeschichte, die genauso ihren Anspruch auf das Bewahren und Zeigen habe wie zum Beispiel die Königsgräber der Skythen.

Diese Ausstellung, deren Titel übrigens auf die erste jemals veröffentlichte Aufnahme der „Doors“ vom Januar 1967 zurückgeht, sei zudem eine Verbeugung vor einer Zeit, als sich viele junge Leute zu befreien versuchten von Bevormundung, Spießigkeit der Eltern und den autoritären Strukturen der Adenauer-Ära. Das erfolgte dann mit solch subversiven Mitteln wie langen Haaren, schrillen Klamotten und vor allem einer Musik, die einem neuen Lebensgefühl den klanglichen Rahmen gab und weit ab vom altbackenen Gedudel der öffentlich-rechtlichen Sender lag. Um so spannender sei es, die Exponate dieses vielfach angefeindeten



Kurator Peter Schmerenbeck bedankte sich bei Hildegard Schönenberg für viele Leihgaben.

Aufbruchs und der Rebellion der Jugend heute als Museumsstücke zu bewundern: als abgeschlossenes Sammelgebiet, denn diese Jugendkulturen sind Geschichte geworden.

Wie sehr sich ihre Auswirkungen allerdings gesellschaftlich durchgesetzt haben und welchen teils aberwitzig schwierigen Weg sie dafür zurücklegen mussten, ver-

deutlicht der Katalog zur Ausstellung (239 Seiten, div. Abb.; Isensee Verlag, Oldenburg; 19,80 Euro), den Peter Schmerenbeck herausgegeben hat.

Etliche Kenner der Materie schildern darin manch Skurriles und sicher auch vieles, das bei hiesigen Vertretern der einst selbst „betroffenen“ Jahrgänge Erinnerungen freisetzen wird.

Und es wird auch noch Veranstaltungen zur Nostalgie geben, so spielt am kommenden Sonnabend, dem 8. September, um 20 Uhr die Rocklegende „Jane“ am Schloss. Am 10. November folgt im Schützenhof ein Beat-Abend und am 18. Januar präsentiert das Jeverische Wochenblatt die Band „Heart of Gold“ aus Oldenburg im Schloss.